

Börsen-Zeitung vom 01.12.2022, Nr. 232, S. 9

Strommarktdesign wird reformiert

Investoren und Industrie fordern planbaren "Erlösstrom für die Verfügbarkeit" von Erzeugungskapazität

Als mitverantwortlich für die Übertragung der hohen Gaspreise auf den Strommarkt gilt das Strommarktdesign. Der "Energy-Only-Markt" vergütet nur den tatsächlich erzeugten Strom. Beahlt werden müsste aber auch bereits die Bereitschaft zur Stromerzeugung. Das fordern jetzt Investoren und Industrie.

Börsen-Zeitung, 1.12.2022

cru Frankfurt - Russlands Krieg in der Ukraine und das Abdrehen des Gashahns durch den Kreml haben die **Energiekrise** verursacht. Als mitverantwortlich für das Überschwappen der hohen Gaspreise auf den Strommarkt gilt aber auch das Strommarktdesign. Da für die Strommenge, die benötigt wird, um die Nachfrage zu decken, zuletzt auch noch Gaskraftwerke benötigt werden, überträgt sich der Preis für den derzeit teuersten Brennstoff Gas auch auf die Preise für den eigentlich billigeren Strom aus Windrädern, Solaranlagen oder Braunkohle - ein auf anderen Märkten als normal empfundener Vorgang, der aber seit Beginn des **Energiepreisschocks** skandalisiert wird.

Seit der Liberalisierung der Strommärkte in den späten 1990er Jahren ist in Deutschland der "Energy-only-Markt" als Strommarktdesign etabliert, das grundsätzlich marktwirtschaftlich nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage funktioniert.

Ein Energy-only-Markt vergütet indes nur die tatsächlich erzeugte **Energie**. Beahlt werden müsste aber auch bereits die Bereitschaft zur Stromerzeugung. Das fordern zumindest Investoren und Industrie - angesichts der Tatsache, dass der Anteil der nur schwankend zur Verfügung stehenden Erneuerbaren an der Stromerzeugung von heute 46 % bis 2050 auf 80 % steigen soll.

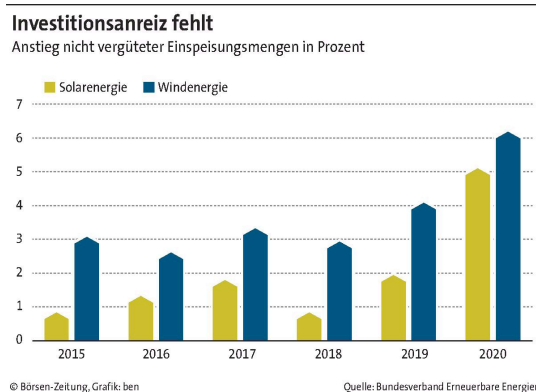
In einem gestern in Berlin anlässlich einer Konferenz zum Strommarktdesign veröffentlichten Papier, zu dem Experten des Maschinenbauverbands VDMA, des Erneuerbaren-Verbands BEE, des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU), des BDI und des **Energieerzeugerverbands** BDEW sowie diverse Denkfabriken beigetragen haben, heißt es: "Ausschließlich Neuinvestitionen in steuerbare Kapazitäten (können) dauerhaft die Versorgungssicherheit gerade für die Zeiträume gewährleisten, in denen nicht ausreichend Sonnen- und Windstrom zur Verfügung stehen." Anlagen, die Strom liefern, wenn der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint, "werden zunehmend zur kommenden Leitwährung im Strommarkt".

Bei der Diskussion um angebliche Übergewinne am Strommarkt wird oft nicht berücksichtigt, dass diese hohe Anreize setzen, zum Beispiel **erneuerbare Energien** schnell auszubauen und damit in immer mehr Monaten des Jahres gasbasierte Stromerzeugung obsolet zu machen. Für die Neuinvestitionen - unter anderem in flexibel einsetzbare Kraftwerke mit Wasserstoff als Brennstoff - müssten laut Industrie jedoch dauerhaft und planbar ausreichende ökonomische Anreize geschaffen werden: "Aus diesem Grund muss neben dem Erlösstrom aus der reinen Stromerzeugung ein weiterer Erlösstrom für die Verfügbarkeit etabliert werden. Nur dadurch kann der ökonomische Wert von Versorgungssicherheit sichtbar gemacht und damit preislich ausgewiesen werden", raten die Experten der "Stakeholder-Plattform Strommarktdesign" dem Bundeswirtschaftsministerium. Das zukünftige Marktdesign dürfe außerdem einen bedarfsgerechten Netzausbau nicht behindern. An der Strommarktdesign-Plattform sind neben Industrieverbänden auch einzelne Unternehmen wie die Übertragungsnetzbetreiber Amprion und 50Hertz oder der Stromerzeuger RWE beteiligt.

Die Reform des Strommarktdesigns sollte nach ihrer Ansicht auch bewirken, dass künftig marktexterne, durch Umlagen finanzierte Segmente zur Absicherung, die in den letzten Jahren geschaffen wurden, soweit möglich wieder in den Markt reintegriert werden können. Gemeint sind damit die Netzreserve, die Kapazitätsreserve und die Sicherheitsbereitschaft aus fossilen Kraftwerken, die nur bei wiederkehrenden Spitzenlasten oder im Notfall zum Einsatz kommen.

Die die Bundesregierung bildenden Parteien hatten in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt, in der laufenden Legislaturperiode eine Weiterentwicklung des Strommarktdesigns, im Rahmen der Plattform "Klimaneutrales Stromsystem" diskutieren und einleiten zu wollen. Einen konkreten Zeitplan dafür gibt es nicht. Die Investoren und Verbände aber setzen auf Tempo: "Die Zeit drängt", heißt es in den "Impulsen und Leitplanken für die Weiterentwicklung des Strommarkts".

cru Frankfurt



Quelle: Börsen-Zeitung vom 01.12.2022, Nr. 232, S. 9

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2022232040

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_f75a33441d0a69da70d275ea16707ffbc2787505

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH